

Lesenswert!

für Jungs zwischen 14 und 17 (Nr. 9)





Jan De Leeuw: Eisvogelsommer. a.d. Niederländischen von Rolf Erdorf. Gerstenberg 2016 • 256 Seiten • 16,95 • ab 14 • 978-3-8369-5841-7 ★★★★★

Der 15-jährige Thomas hat zwei große Träume im Leben: Er möchte Schriftsteller werden und die wunderschöne Orphee, ein Mädchen aus dem Nachbardorf, erobern, in das er seit einer zufälligen Begegnung auf der Kirmes verliebt ist. Doch das gestaltet sich nicht so leicht wie gehofft: Orphee hat strenge Eltern, von denen sie sorgsam behütet wird, und hängt zudem noch einer Liebe nach. Trotzdem lässt Thomas sich nicht abschrecken und findet einen Weg, seine Angebetete Stück für

Stück zu erobern und zwar mit den Geschichten, die ihm sein einsamer Großvater immer wieder erzählt und deren Poesie Thomas aufs Papier bannt, um damit Orphee zu verzaubern. Die beiden werden ein Paar und erleben eine intensive, aber nur sehr kurze Beziehung, denn Thomas stirbt plötzlich bei einem Verkehrsunfall und wird somit aus Orphees Leben gerissen. Von der Beziehung der beiden erzählt Thomas aus dem Jenseits, denn obwohl er tot ist, begleitet er Orphee weiterhin und schildert dabei auf eindringliche Art ihre Trauer.

Und Orphee ist nicht die einzige, die weiterhin von Thomas begleitet wird. Auch seine Mutter und sein Großvater können ihn nicht loslassen. Sie reden weiterhin mit ihm, als wäre er noch da, sehen ihn zu den seltsamsten Gelegenheiten und vereinsamen dadurch beide selber immer mehr. Hinzu kommt, dass Thomas' Mutter und sein Großvater schon seit sehr langer Zeit zerstritten sind und Thomas das einzige Bindeglied der beiden war, dadurch dass er dem Großvater einmal in der Woche Essen brachte, das seine Mutter für ihren Vater vorbereitet hatte, und dabei den Geschichten des Großvaters lauschte. Nach Thomas' Tod ist der alte Mann vollkommen alleine und auch Thomas Mutter zieht sich immer mehr vor ihrer Umwelt zurück. Thomas begleitet beide auf dem Weg ihrer Trauer und beschreibt, wie jeder mit dem Verlust umgeht.

Eisvogelsommer ist ein sehr vielschichtiger, brillant erzählter Roman, der sich nicht nur mit dem Thema Trauer, sondern darüber hinaus auch mit Inhalten wie Familie, Jugend und

dem Leben auf dem Dorf beschäftigt. Ein absolutes Highlight des Romans ist die eindringliche Sprache, die für ältere Leser die Lektüre faszinierend macht. Es wird in langen, kunstvoll gestalteten Sätzen erzählt, die dazu noch voller schöner Vergleiche und poetischer Bilder stecken. Die Sprache reflektiert den melancholischen Inhalt sehr schön und transportiert perfekt die Emotionen und Stimmung der einzelnen Figuren.

Neben der eindringlichen Sprache zeichnet sich die Geschichte vor allem auch durch einen sehr komplexen Aufbau aus, der aus vielen ineinander verschlungenen Geschichten besteht: Thomas erzählt aus dem Jenseits die Geschichte, wie er und Orphee sich kennen gelernt haben und wie er sie mit den Geschichten seines Großvaters bezaubert hat. Diese Geschichten wiederum handeln von der Jugend seines Großvaters und dessen Vater und sind nicht nur sehr poetisch, sondern reflektieren zudem noch die komplizierten Familienverhältnisse nicht nur in Thomas, sondern auch in Orphees Familie, und zeigen, dass jede Familie mit ihren ganz eigenen Problemen zu kämpfen hat.

Zudem greifen diese Geschichten das Thema Zufall bzw. Schicksal auf, das in **Eisvogelsommer** ebenfalls eine zentrale Rolle spielt. Thomas und Orphee unterhalten sich sehr viel über dieses Thema, wodurch die Frage nach dem Schicksal von den Figuren explizit angesprochen und diskutiert wird. Aber auch die Geschichte von Thomas Familie, von der wir immer wieder durch den Großvater erfahren und in der sich die tragischen Ereignisse und frühzeitigen Tode von Familienmitgliedern nur so häufen, gibt noch einmal implizit Anlass zu der Frage, ob es so etwas wie Zufall überhaupt gibt oder nicht alles vorherbestimmt ist – es gibt für den Leser also sehr viel Stoff zum Nachdenken.

Auch das zentrale Thema der Trauer wird vom Autor sehr realistisch und einfühlsam dargestellt. Die Gefühle der trauernden Figuren sind nachvollziehbar und werden auf eine dem schwierigen Thema angemessene Weise dargestellt. Dadurch, dass Thomas selber die Trauer seiner Familie und Freunde beschreibt und sie auf ihrem Weg begleitet, aber sich trotzdem in Gedanken mit ihnen unterhalten kann, gelingt ein schönes Zusammenspiel von Außen- und Innensicht, das dem Roman einen zusätzlichen Reiz verleiht.

Insgesamt ist **Eisvogelsommer** ein sehr vielschichtiger, eindringlich erzählter Roman zum Thema Trauer, der für 12-Jährige (wie empfohlen) vielleicht noch etwas sperrig sein könnte, für Leser höheren Alters aber durchweg empfehlenswert ist. [tatjana mayeres]



Seth Patrick. The Returned. Die Vergangenheit kehrt zurück. a.d. Englischen v. Bea Reiter. script5 2016 • 479 Seiten • 14,95 • ab 16 • 978-3-7855-8432-3 ★★☆☆(★)

„Mädchen blieb auf der Staumauer der Talsperre stehen und sah auf die Stadt hinunter.“ Mit diesem Satz setzt der Roman **The Returned. Die Vergangenheit kehrt zurück** ein, der auf der gleichnamigen TV-Serie aus den USA basiert, die zugleich eine Adaption der französischen Serie *The Returned* ist. Das hört sich zunächst kompliziert an, ist es aber nicht. Aber die Informationen sind durchaus für die Lesart des Romans wichtig: Tatsächlich erinnert der

Roman in seiner Darstellung an eine Serie. Erzählt wird aus

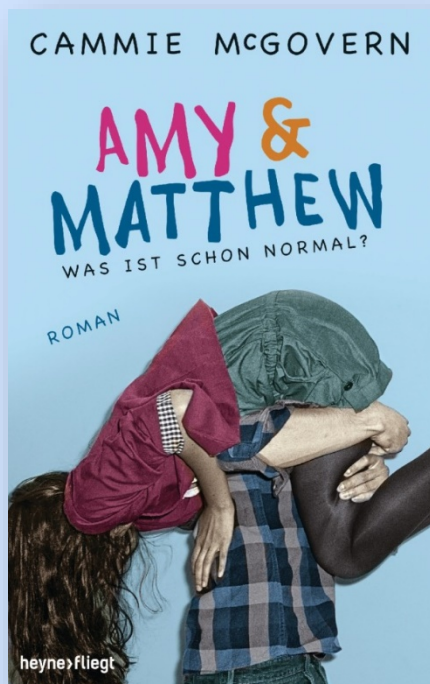
unterschiedlichen Perspektiven, man lernt viele Figuren kennen und erhält immer wieder kleine Hinweise auf die Fortsetzung der Handlung. Das wirkt vor allem auf Vielleser möglicherweise zunächst befremdlich, denn man findet kaum Zeit, sich einzelnen Figuren zu nähern. Aber lässt man sich auf das Erzählen ein, ist **The Returned** ein spannender Roman.

Im Mittelpunkt steht eine Kleinstadt in den USA. Sie liegt etwas abseits der großen Metropolen, ein Staudamm liefert Wasser und Strom; die Menschen versuchen ein Busunglück, das viele Jugendliche in den Tod gerissen hat, sowie einen brutalen Serientäter zu verarbeiten und vielleicht auch zu vergessen. Sie bemühen sich, ihr Leben zu leben. Doch dann geschehen seltsame Dinge: Plötzlich steht das Mädchen Camille, das vor drei Jahren im Bus verunglückt ist, im Haus ihrer Eltern. Ihre Mutter, seit Camilles Tod gottesgläubig, glaubt an Wiederauferstehung, der Vater und Camilles Zwillingschwester sind skeptisch. Doch es ist Camille und sie hat weder eine Erinnerung an den Unfall noch an die Zeit danach. Auch andere Personen in der Kleinstadt erleben, dass ihre toten Angehörige oder Freunde zurückkehren. Sie werden mit Schuldzuweisungen konfrontiert, müssen aber auch ihr gegenwärtiges Leben verarbeiten. Doch nicht nur das: Die Wiederkehrer sind keine Zombies, wie man sie aus zahlreichen Filmen kennt. Sie fallen nicht auf, sondern beobachten die Menschen. Das Schicksal der Wiederkehrer, zu denen auch der Junge Viktor gehört, wird langsam aufgelöst.

Nach und nach wird klar, dass die Wiederkehrer Böses im Schild führen. Aber auch die Lebenden haben ihre Geheimnisse und die Lage wird immer bedrohlicher. Nicht der äußerliche

Horror oder Ekel steht im Vordergrund, sondern das innere Gruseln. Die Wiederkehrer haben Geheimnisse, suchen nicht nur ihre Familien und Freunde auf, sondern auch ihre Mörder.

In kurzen Kapiteln werden die Ereignisse geschildert, viele Fragen aufgegriffen und kaum Lösungen angeboten. Hier zeigt sich der Seriencharakter, denn der zweite Band soll bereits im Sommer 2016 erscheinen. [jana mikota]



Cammie McGovern: Amy & Matthew – Was ist schon normal? a.d. Amerikanischen von Beate Brammertz. Heyne 2015 • 351 • 14,99 • ab 14 • 978-3-453-26916-3 ★★★★★

Die siebzehnjährige Amy besucht eine ganz normale High School in Südkalifornien, doch sie selbst ist alles andere als ein „normaler“ Teenager. Sie kann weder sprechen noch ohne ihre Gehhilfe laufen und kommuniziert nur mit Hilfe eines Sprachcomputers. Der gleichaltrige Matthew kennt Amy schon seit der zweiten Klasse, doch eigentlich kennt er sie doch nicht, denn befreundet sind sie nicht. In ihrem letzten Jahr an der High School soll alles anders werden und

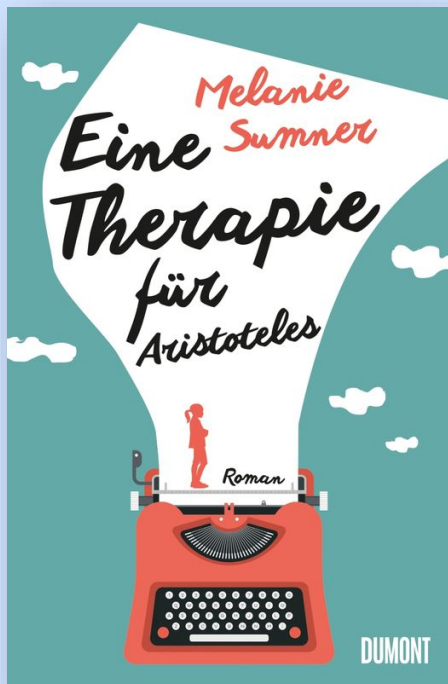
gegen den Willen ihrer Mutter tauscht Amy die ausgebildeten Schulbegleiter gegen gleichaltrige Mitschüler aus, die ihr von nun an in der Schule helfen und, im besten Fall, Freunde werden sollen. Auch Matthew gehört zu diesen Schulhelfern, und er und Amy verstehen sich von Anfang an sehr gut. Ziemlich bald verliebt sich Amy in Matthew. Doch Matthew leidet schon seit Jahren unter Zwangsneurosen und Angststörungen. Obwohl er anfängt, ebenfalls etwas für Amy zu empfinden, ist er in seinen irrationalen Ängsten gefangen. Es verlangt alles von ihm, sich diesen Ängsten zu stellen, um mit Amy zusammen sein zu können, doch die beide können nicht ahnen, welche Herausforderungen noch auf sie warten.

Auf „nur“ 350 Seiten entfaltet dieses Buch die Geschichte zweier Teenager über einen Zeitraum von circa zwei Jahren, in denen sich ihrer beider Leben für immer verändert. Es beginnt am Anfang des letzten Schuljahres, als Matthew Schulhelfer für Amy wird, die dies als die letzte Möglichkeit vor dem College sieht, Freunde zu finden und Kontakte zu Gleichaltrigen

zu knüpfen. Die beiden werden ziemlich schnell Freunde; Amy ist lustig und klug, während Matthew aufmerksam und fürsorglich ist. Schnell sind auch bei beiden Seiten über Freundschaft hinausgehende Gefühle da, doch es dauert eine Weile, bis sie sich diese eingestehen. Amy hat Angst vor Zurückweisung weil sie sich nicht vorstellen kann, wie Matthew jemanden lieben könnte, der ohne technische Hilfe weder gehen noch sprechen kann. Matthew jedoch, der seit Jahren in den Klauen seiner Zwangsneurosen gefangen ist, fragt sich, wie er, dessen Leben von so vielen Ängsten beherrscht ist, mit jemandem wie Amy zusammen sein könnte, in deren Gegenwart man sich ständig Herausforderungen stellen muss. Anfänglich schafft er es, während der Zeit mit Amy seine Probleme zu vergessen, doch sie kehren zurück, stärker denn je, bis er bereit ist sich professionelle Hilfe zu suchen. Es scheint aufwärts zu gehen für diese beiden, denen man schon von Anfang an einfach die Daumen drücken muss, doch der Abschlussball endet in einer Katastrophe und stellt ihre junge Liebe auf eine harte Probe. Die beiden raufen sich bald wieder zusammen und verbringen einen glücklichen Sommer, obwohl Amys Mutter Nicole nicht möchte, dass die beiden sich sehen. Doch das Ende des Sommers bringt auch das Ende ihrer gemeinsamen Zeit, denn Amy geht aufs College, welches sich nicht als Erfüllung ihrer Träume, sondern im Gegenteil als wahrer Alptraum entpuppt, während Matthew in ihrer Heimatstadt zurückbleibt.

Es ist wirklich erstaunlich, wie viel auf diesen 350 Seiten passiert und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass es nie langweilig wird. Man muss dieses Buch geradezu in einem Rutsch verschlingen. Die beiden Protagonisten werden mit all ihren Facetten porträtiert – von sich selbst und dem jeweils anderen. Während Matthew an sich selbst vor allem seine Ängste und Neurosen wahrnimmt, sieht Amy seine guten Seiten, nämlich seine Fürsorglichkeit und Liebe. Amy hingegen wünscht sich, dass die Leute hinter ihrer Gehhilfe und dem Sprachcomputer das lustige, intelligente Mädchen sehen, das sie ist, während Matthew sie auch als äußerlich schön ansieht; eine Eigenschaft, die Amy selbst nie für sich beanspruchen würde. Doch auch die Nebencharaktere kommen nicht zu kurz: Matthews Mutter, die ihren Sohn liebt und ihre Depressionen vor ihm nicht zu verstecken vermag obwohl sie es versucht; die anderen Schulfreunde, die sich mit dem mehr oder weniger „normalen“ Teenageralltag herumschlagen, und nicht zuletzt Nicole, die zwischen den Bestrebungen schwankt, ihrer Tochter alles zu bieten und sie gleichzeitig zu beschützen; ihr ein normales Leben zu wünschen und ihr gleichzeitig zu vermitteln, dass sie etwas Besonderes sei, und dabei häufig mehr Schaden anrichtet als Nutzen.

Amy & Matthew ist die tragikomische Charakterstudie zweier lebenswerter Personen und ein kleines Lehrstück darüber, dass man manchmal über sich selbst hinauswachsen muss um mit anderen zusammenzuwachsen, und dass man nicht immer bekommen kann was man will, was auch gar nicht schlimm ist, denn das Leben bietet viele Wege, die man beschreiten kann. [ruth breuer]



Melanie Sumner: Eine Therapie für Aristoteles. a.d. Englischen von Eva Kemper. DuMont 2016 • 356 Seiten • 19,99 • ab 14 • 978-3-8321-9796-4

★★★★

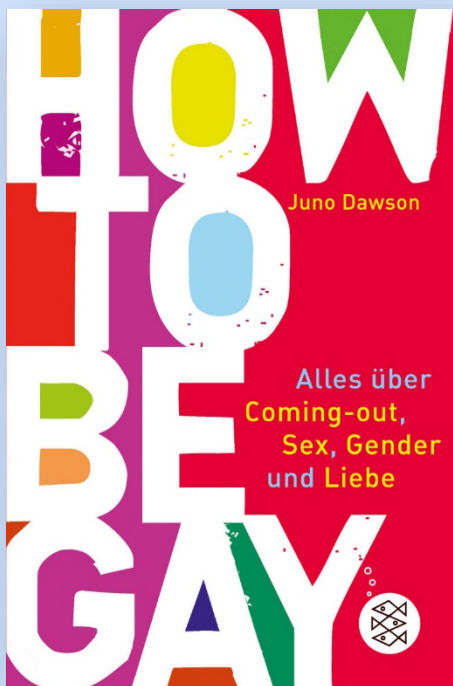
Aristoteles ist zwölfteinhalb Jahre alt und würde zu gerne einmal eine Therapie bei Dr. Dhang machen, doch leider reicht das Geld nur aus, um ihren achtjährigen Bruder Max hinzuschicken. Max schlägt sich manchmal selbst und kann eine ziemliche Nervensäge sein, doch eigentlich hat Aris ihren kleinen Bruder sehr gern. Dann ist da noch Diane, die Mutter der beiden, die ein derart chaotisches Leben führt, dass Aris sich mehr als einmal genötigt fühlt, die Sache

selbst in die Hand zu nehmen. Zusammen mit ihren Hunden Lucky und Hiroshima wohnen die drei im beschaulichen Georgia, in der Nähe von Dianas Eltern Oma und Opapa, während PMB (= positive männliche Bezugsperson) und Nanny Penn jeden Tag vorbeischaud und somit verhindert, dass das totale Chaos ausbricht. Doch Aris hat schon eine Idee, wie sie all ihre Probleme lösen wird: Mit Hilfe des Buchs *Schreiben Sie einen Roman in 30 Tagen* wird sie einen Bestseller verfassen und ihre Mutter endlich mit Penn zusammenbringen!

Alles beginnt damit, dass Aris den Ratgeber *Schreiben Sie einen Roman in 30 Tagen* von Diane geschenkt bekommt und daraufhin den Plan fasst, einen Bestseller zu schreiben, um ihre finanziellen Probleme zu lösen. Doch worüber soll sie schreiben? Da bleibt eigentlich nur eines und so beginnt eine Chronik von Aris' ziemlich chaotischer und dysfunktionaler, aber charmanter kleiner Familie. Die einzelnen Teile der Handlung sind wie in einem Drama angelegt und auch gekennzeichnet (Exposition – Steigende Handlung – Höhepunkte – Fallende Handlung – Dénouement), doch alles in allem ist die Geschichte ziemlich chaotisch und die angegebenen „Akte“ kaum erkennbar, wenn sie nicht als solche gekennzeichnet wären. Auch die „Liebesgeschichte“ zwischen Diane und Penn – die keine ist, weil das Leben nun mal nicht immer so verläuft, wie man das will – die der rote Faden der Geschichte sein soll, geht angesichts der Nebenschauplätze immer wieder unter. Erzählt wird aus der Sicht der Protagonistin Aris, welche auch immer wieder Teile der Handlung oder bestimmte Ereignisse kommentiert. Dies ergibt eine alles andere als flüssige Romanerzählung, die immer wieder kurz davorsteht, den

Leser zu überfordern mit ihren Zeitsprünge und Perspektivenwechseln, dazu kommt es jedoch nie. Im Prinzip kann man sagen, dass dieses Buch das Thibodeau'sche Familienchaos in geschriebener Form darstellt. Tatsächlich bleibt die Autorin unübertroffen darin, Szenen des absoluten Chaos zu entwerfen, in denen mehrere Dinge gleichzeitig geschehen, und sie dennoch so zu beschreiben, dass man sie sich genau vorstellen kann. Überhaupt hat man während der gesamten Lesezeit den Eindruck, einen kleinen Film im Kopf laufen zu haben, was ungewöhnlich ist angesichts der absolut minimalen Beschreibungen von Orten und Personen – oder vielleicht gerade deswegen.

Alles in allem ist **Eine Therapie für Aristoteles** ein Roman, der wahrscheinlich weniger interessant zu lesen wäre, hätte er nicht diesen ungewöhnlichen Erzählstil und die verrückten, aber liebenswerten Charaktere zu bieten. [ruth breuer]



James Dawson: How To Be Gay: Alles über Coming-out, Sex, Gender und Liebe. Ill. von Spike Gerrell. a.d. Englischen von Volker Oldenburg. Fischer 2015 • 304 Seiten • 9,99 • ab 14 • 978-3-7335-0092-4 ★★★★★

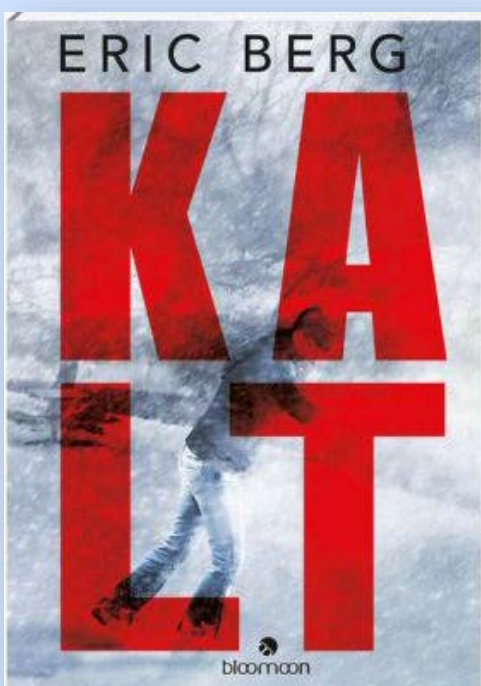
James Dawson ist selbst homosexuell, seit vielen Jahren Lehrer an einer Schule in Großbritannien und hat in diesem Buch seine Erfahrungen, Ratschläge und Meinungen zusammengefasst. Mit viel Witz und einer lockeren, verständlichen Sprache nähert er sich Themen wie Stereotypen, Mobbing, Geschlechtsidentität, Sexualität und Familie an und schafft somit einen Ratgeber für Jugendliche, deren El-

tern und alle, die es interessiert.

Vorweg sei gesagt, dass es sich bei diesem Buch keineswegs um eine Anleitung zum „Schwulsein“ handelt, wie man angesichts des irreführenden Titels vermuten könnte. Tatsächlich handelt es sich mehr um einen Ratgeber, in dem der Autor nicht müde wird, immer wieder zu betonen, dass es am wichtigsten sei, man selbst zu sein und sich nicht in irgendwelche Klischees oder Nischen drängen zu lassen, in denen andere Leute einen gerne sehen würden.

Diese Aussage ist jedoch sehr wichtig, sowohl für homo-, als auch für heterosexuelle Jugendliche (und Erwachsene und überhaupt alle Menschen), daher stört es nicht, dass sie immer wieder wiederholt wird. Mit einigen Witzen schafft der Autor es zudem, auch pikante Themen mit Feingefühl zu behandeln, aber auch die ernstesten Themen werden angesprochen. Was ebenfalls auffällt, ist, dass sich das Buch nicht ausschließlich mit homosexuellen Jugendlichen beschäftigt, sondern auch Transsexualität und alle anderen Formen von Gender Identity und Sexualität kurz angerissen werden. Bereichert wird dieses Buch ebenso durch die zahlreichen Meinungen und Erfahrungsberichte von Homo-, Bi- und Transsexuellen, die der Autor in einer Umfrage gesammelt hat. Dennoch bin ich mir nicht sicher, inwiefern das Buch tatsächlich als „Ratgeber“ geeignet ist. Es ist gar nicht so einfach, man selbst zu sein, wenn man noch gar nicht weiß, wer dieses „selbst“ überhaupt ist. Auch das Thema „Coming-Out“ wird meiner Meinung nach nicht als die Problematik angesehen, die es für die meisten (wahrscheinlich) ist. Nicht alle Eltern ahnen schon etwas und können sich dementsprechend darauf einstellen, und leider stehen immer noch sehr viele Menschen Homosexualität absolut ablehnend gegenüber. Mal abgesehen davon, ist unter jungen Menschen der Druck „dazuzugehören“ immer noch sehr groß und da ist es nur verständlich, dass viele dieses Geheimnis lieber für sich behalten wollen.

Auf der anderen Seite halte ich dieses Buch sehr geeignet für Eltern/Freunde/etc. von Jugendlichen, die homo-/bi-/transsexuell/etc. sind. Die lockere Sprache bewahrt davor, zu sehr in „Dramatik“ abzurutschen, während das immer wieder wiederholte Mantra „Sei du selbst“ dabei helfen könnte, eine ganze wichtige Sache zu begreifen: Nämlich dass es nicht darum geht, homo, bi oder trans zu sein, sondern tatsächlich nur die Person, die in einem steckt. [ruth breuer]



**Eric Berg: Kalt. Bloomoon 2015 • 187
Seiten • 12,99 • ab 15 • 978-3-8458-
1231-1 ★★★★★**

Mit **Kalt** schreibt Eric Berg, der erwachsenen Lesern als Autor von Romanen wie **Das Nebelhaus** bekannt sein dürfte, seinen zweiten Jugendthriller und bleibt seinem Erzählmuster treu: Ähnlich wie in à [Schrei](#) erzählt er die Geschichte aus unterschiedlichen Perspektiven, spielt mit Vorausdeutungen und wartet dennoch mit überraschenden Wendungen auf.

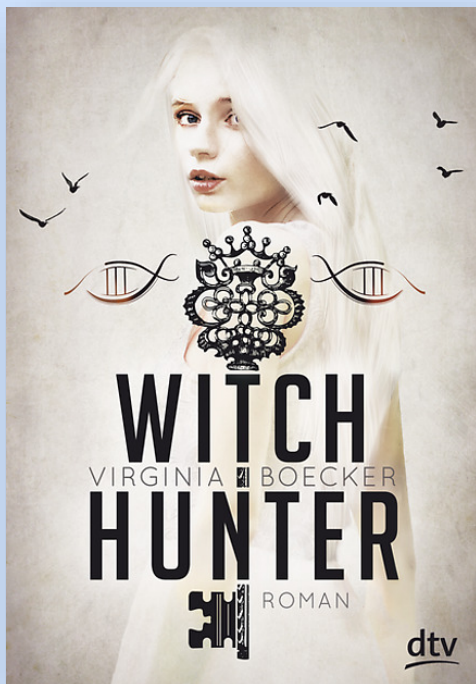
Ein Biologie-Leistungskurs auf einer Klassenfahrt in Finnland. Mitten in der Wildnis findet das Projekt der Renaturalisierung der Moore statt und Schülerinnen und Schüler sollen das Projekt unterstützen. Auch Franzis Kurs mit insgesamt neun Teilnehmern macht sich mit zwei Lehrpersonen auf den Weg in die Wildnis. Es ist Mai, das Wetter ebenso unberechenbar wie der Ausflug. Nooa, ein finnischer Student, begleitet die Gruppe und bereits nach einem Tag sind die Lehrpersonen spurlos verschwunden. Noch machen sich die Jugendlichen keine Sorgen, doch Streitigkeiten und Feindseligkeiten nehmen zu. Langsam dämmert allen, dass etwas nicht stimmt. Doch, als sie handeln möchten, ist es zu spät: Es gibt drei Leichen und keinen Täter bzw. keine Täterin ...

Eric Berg ist ein spannender und kurzweiliger Kriminalroman gelungen, der sich an Agatha Christies Klassiker *Und dann gabs keines mehr* orientiert, ohne jedoch die psychologische Tiefe der First Lady of Crime zu erreichen. Aber vielleicht ist das auch gar nicht notwendig, denn Berg setzt auf äußere Spannung und das gelingt ihm. Nach und nach verschwinden die Menschen im Camp und es ist vor allem Franzis, die den Lesern die Ereignisse schildert. Ihr Erzählen wird von Einschüben unterschiedlicher Figuren unterbrochen: Es kommen entweder Freunde der Jugendlichen oder die Überlebenden des Camps zu Wort.

Die Campmitglieder selbst wirken etwas stereotypenhaft gezeichnet: Neben der Schönheit gibt es den Muskelprotz, die Unscheinbare, die Vernünftige, den Homosexuellen oder die Vernünftige. Das wirkt etwas plump, wird jedoch durch die Stimmen der anderen Figuren, die retrospektiv auf die Ereignisse blicken, aufgehoben. Hier lernen die Leserinnen und Leser einzelne Akteure besser kennen, werden aber so auch auf die falsche Fährte geführt.

Eric Berg gelingt, die Stimmung der finnischen Landschaft einzufangen und diese als Hintergrund für seinen Plot zu nutzen. Die Stärke des Romans liegt jedoch im Ende, denn hier bricht Eric Berg mit Erwartungen an das Genre ...

Insgesamt ist **Kalt** ein gelungener und spannender Jugendthriller, der auch Weniglesern gefallen könnte. [jana mikota]



Virginia Boecker: Witch Hunter. a.d. amerikanischen Englisch von Alexandra Ernst. dtv 2016 • 400 Seiten • 17,95 • ab 14 • 978-3-423-76135-2

★★★★★

Als Elizabeth Grey noch ein Kind ist, verliert sie ihre Eltern an die Pest und muss sich zunächst als Waise durchschlagen, bis Caleb, ein anderes Waisenkind, sie findet und mit in den Palast des Königs nimmt, wo die beiden von nun an in der Küche arbeiten. Als sich die Möglichkeit bietet, vom Inquisitor des Reiches, Blackwell, zum Hexenjäger ausgebildet zu werden, ergreift Caleb sofort seine Chance und überredet Elizabeth mitzumachen, immerhin

soll der Hexenmeister Nicholas Perevil für die Pest und damit

für den Tod ihrer Eltern verantwortlich sein. Einige Jahre später gehören Elizabeth und Caleb zu den erfolgreichsten Hexenjägern des Reiches und bringen Woche für Woche Dutzende von Magiern, Totenbeschwörer und Wiedergängern auf den Scheiterhaufen. Doch dann werden bei Elizabeth eines Nachts Kräuter gefunden, die sie nur zu ihrem Schutz bei sich trägt, und sie wird selber der Hexerei angeklagt. Weder ihr bester Freund Caleb, noch ihr Ausbilder Blackwell kommen ihr zur Hilfe und sie wird ins Gefängnis geworfen, um auf die Vollstreckung des Urteils auf dem Scheiterhaufen zu warten.

In der Nacht vor ihrer geplanten Hinrichtung wird die vom Fieber vollkommen geschwächte Elizabeth plötzlich gerettet und zwar ausgerechnet von einem Magier – und nicht einfach von irgendeinem Magier, sondern von Nicholas Perevil, dem Erzfeind Blackwells und angeblichen Verursacher der Pest. Er bringt sie in sein Heim und lässt sie von dem jungen attraktiven Heiler John gesund pflegen. Während Elizabeth zunächst nur entkommen möchte, um Nicholas auszuliefern und so vielleicht begnadigt zu werden, bittet er Elizabeth um Hilfe, denn er ist verflucht und sie ist die Einzige, die ihn retten kann. Elizabeth ist zunächst fest entschlossen abzulehnen, doch dann erfährt sie, dass auf ihr Leben von Blackwell ein Kopfgeld ausgesetzt wurde und es einen neuen Inquisitor gibt, dessen Hauptaufgabe es ist, sie zu finden und zu töten: ihren Freund Caleb. Mit der Hilfe von Nicholas, seiner Auszubildenden Fifer, dem Heiler John und dem Hofnarr George begibt Elizabeth sich schließlich doch auf die Reise, um den Fluch zu lösen, weiter hin- und hergerissen zwischen Wahrheit und Lüge, Freund und Feind.

Bereits im ersten Kapitel dieses spannenden Fantasyromans geht es zur Sache: Der Leser ist sofort mittendrin im Geschehen und der Geschichte, die auch im weiteren Verlauf nichts an Tempo einbüßt. Die Autorin verwendet eine deutliche, direkte Sprache, die perfekt zur actionreichen Fantasyhandlung passt und vor allem die Kampf- und Verfolgungsszenen fast filmmäßig abbildet, wodurch der Leser direkt in die Geschichte hineingezogen wird. Der Roman lässt sich dadurch auch sehr flüssig lesen, bei mir hat es nur einen Nachmittag gedauert, das ganze Buch zu verschlingen und ich hatte die Gefühl ich hätte die ganze Zeit den Atem angehalten auf Grund all der lebhaften Schilderungen.

Sehr gelungen sind bei **Witch Hunter** auch die Figuren, die durch ihre Schlagfertigkeit und ironischen Bemerkungen dem Roman noch einmal zusätzlich Würze verleihen. Vor allem der Hofnarr George bringt regelmäßig nicht nur Elizabeth, sondern auch den Leser zum Lachen und sorgt damit für ein gutes Gegengewicht zur spannenden Handlung. Die Protagonistin ist ebenfalls sehr gut gelungen, ihre Gedankengänge und Gefühle werden nachvollziehbar und anschaulich geschildert, so dass man keine Probleme hat, bei ihrem in der 1. Person Singular erzählten Abenteuer mitzufiebern und mitzufühlen.

Der Plot ist gut konstruiert und sehr spannend aufgebaut, es gibt einige überraschende Wendungen, mit denen ich überhaupt nicht gerechnet hätte, aber auch die ein oder andere Auflösung, die wohl eher vorhersehbar war, durch die der Roman aber trotzdem nicht an Spannung verliert. Das Ende ist bewusst offen gehalten, denn es gibt noch mindestens einen weiteren Teil der Witch-Hunter-Reihe, auf deren Erscheinen ich jetzt schon ganz aufgeregt warte! Auch die Liebesgeschichte zwischen den Protagonisten, die ja in Young-Adult-Fantasy-Romanen heutzutage zwangsläufig dazugehört, wirkt nicht wie bei so vielen anderen Büchern des Genres gezwungen oder konstruiert, sondern ganz natürlich.

Witch Hunter ist ein spannender, einfallsreicher Fantasyroman mit sehr überzeugenden, starken und humorvollen Protagonisten, einem gelungenen Plot und einem Ende, das Lust macht auf mehr! Definitiv lesenswert! [tatjana mayeres]



Becky Albertalli: Nur drei Worte. a.d. Englischen von Ingo Herzke. Carlsen 2016 • 315 Seiten • 16,99 • ab 14 • 978-3-551-55609-7 ★★★★★

„Weiß sollte nicht die Norm sein, genauso wenig wie hetero. Es sollte überhaupt keine Norm geben.“ Diese beiden Sätze stammen aus dem Jugendroman **Nur drei Worte**, der sich nicht nur sensibel mit dem Thema Coming-Out zweier jugendlicher auseinandersetzt, sondern in diesen Sätzen das ausdrückt, was sein sollte: Es ist egal, ob man hell- oder dunkelhäutig, männlich, weiblich oder trans ist, hetero- oder eben homosexuell. Eine heteronormative Gesellschaft wird im Roman hinterfragt.

Trotz einer gewissen Offenheit und einer Anti-Mobbing-Kampagne muss sich Simon, der 16-jährige Protagonist im Roman, mit Anfeindungen aufgrund seiner Homosexualität auseinandersetzen. Simon lebt in einem Vorort von Atlanta, hat tolerante und liberale Eltern und einen kleinen, aber feinen Freundeskreis. Dennoch schafft er es nicht, ihnen seine Homosexualität zu gestehen. Er traut sich nicht, denn eigentlich geht es niemanden etwas an. Immer wieder fragt er sich, warum sich Heteros nicht outen müssen? Was ist an ihm anders als an seinen Freunden, die Freundinnen haben? Diese Fragen diskutiert er mit Blue, seinem Brieffreund, den er zufällig auf der Interseite *creeksecrets* seiner High School kennengelernt hat. Beide schreiben sich Emails, gestehen sich ihre Homosexualität und immer wieder ist es Blue, der von einem Treffen zurückschreckt. Er möchte sich Simon nicht zeigen, gibt ihm kaum Hinweise auf seine Identität und doch verlieben sich beide ineinander. Aber leider erfährt Martin, ein Mitschüler, von den Emails und erpresst Simon. Martin möchte ein Date mit Simons bester Freundin Abby, die jedoch keineswegs an Martin interessiert ist. Die Liebesirrungen und -wirrungen der High School nehmen ihren Lauf. Schließlich eskaliert die Situation und Martin stellt Simon auf der Seite bloß, outet seine Sexualität und macht ihn so zum Gespött der Schule. Nicht alle wollen ihn akzeptieren, lehnen die Homosexualität ab und Simon zieht sich zurück ...

Geschickt und mit viel Sensibilität schildert der Roman die Schwierigkeiten eines Jungen, sich zu outen. Simon möchte daraus „keine große Sache“ machen, denn für ihn ist es selbstver-

ständig und normal und er möchte, dass seine Umwelt es ähnlich sieht. Und genau das zeichnet den Roman aus: Er spricht sich gegen bestimmte Normen aus, fordert einen selbstverständlichen Umgang mit der Sexualität von Menschen und keine große Auseinandersetzung. Niemand kümmert sich bspw. um Simons Freunde Nick und Abby, die plötzlich ein Paar sind. Warum kann es Simon nicht auch so ergehen? Ja, warum nicht? Mit dieser Frage müssen sich die Leser nach der Lektüre auseinandersetzen. Es geht schließlich um Menschen, die sich lieben, eine Beziehung eingehen, sich vielleicht wieder trennen und neue Partner finden. Und dabei ist das Geschlecht egal ... Der Roman **Nur drei Worte** zeigt somit einerseits die Probleme des Coming-Out, andererseits setzt er sich kritisch mit einer heteronormativen Gesellschaft auseinander. Es ist diese Gesellschaft – in der Regel weiß, gut situiert und heterosexuell – die die Normen festlegt. Normen, die, so Simon, durchaus im 21. Jahrhundert hinterfragt werden sollten.

In Zeiten, in denen Homophobie zunimmt, immer mehr Menschen aufgrund ihrer Sexualität diskriminiert werden, sind Romane wie **Nur drei Worte** wichtig. Mit einer Leichtigkeit erzählt Becky Albertalli die Liebesgeschichte zweier Jungen, die zum Nachdenken anregt! [jana mikota]



Emiel de Wild: Brudergeheimnis. a.d. Niederländischen von Rolf Erdorf.
Freies Geistesleben 2016 • 202 Seiten
• 17,90 • 978-3-7725-2781-4 ★★★★★

Der elfjährige Juri Sterk versteht die Welt nicht mehr: Statt mit seinem älteren Bruder Stefan in die Sommerferien zu starten, wird er kurzerhand über den Sommer bei seiner Oma einquartiert. Aber wo ist Stefan? Juris Familie ignoriert diese Frage und tut schlichtweg, als ob Stefan nie existiert hätte. Juri versucht alles, um Stefan zu kontaktieren, aber bekommt einfach keine Antwort, also beginnt er, Briefe an Stefan zu schreiben.

Als die Sommerferien zu Ende gehen, erfährt Juri eine weitere Veränderung: zusammen mit seinen Eltern zieht er in eine neue Stadt. Das neue Haus hat nur noch ein Kinderzimmer und

seine Mutter eröffnet ihm, dass sie nunmehr einen einzigen Sohn, nämlich Juri, habe und er Stefan vergessen solle. Juri ist völlig verstört; seine Gedanken kreisen ständig um Stefan aber er darf niemandem von ihm erzählen. Seine neue Schulfreundin Lonneke wittert jedoch das Geheimnis um das „Einzelkind“ Juri und gemeinsam begeben sie sich auf die Suche nach Erklärungen. Langsam bröckelt die Fassade und an Juris zwölftem Geburtstag kommt es zum Eklat. Juris Mutter bricht unter der Last der Geheimnisse zusammen und letztlich erfährt Juri die erschütternde Wahrheit hinter Stefans Verschwinden.

Der Roman besteht aus den Briefen Juris an seinen Bruder Stefan und ist somit aus einer ungewöhnlichen Perspektive geschrieben. Emiel de Wild schafft es, den Briefen eine sehr eindringliche Kinderstimme voller Authentizität zu verpassen. Während des Lesens spürt man jede Stimmung und Gefühlslage Juris: Mal ist er verzweifelt, mal ratlos, mal geplagt von Gewissensbissen, weil er tatsächlich einen Tag lang nicht an Stefan gedacht hat.

Gleichzeitig wird auch die Zerrissenheit der Eltern sehr gut aus der Sicht des Elfjährigen eingefangen. Diese versuchen mit aller Kraft, eine Normalität für Juri aufrecht zu erhalten, die es so nach dem Verschwinden von Stefan schlichtweg nicht mehr geben kann. Dabei sehen sie nicht, dass Juri nichts mehr braucht als die Wahrheit. Durch den Briefverlauf bekommt der Roman eine tolle zeitliche Komponente. Man merkt, wie sich die Geschichte mehr und mehr zuspitzt und fiebert der Auflösung mit Juri entgegen. Mit der Wahrheit wird man letztlich wie Juri auch sehr abrupt und schnörkellos konfrontiert und kann die Verzweiflung und Hilflosigkeit des Protagonisten direkt nachempfinden. Generell ist Juri sehr realistisch gezeichnet: Für sein Alter ist er einerseits schon sehr reif, gleichzeitig ist er aber völlig überfordert mit der Rolle, die er von seinen Eltern aufgebürdet bekommt und in der er sich überhaupt nicht wieder findet, was ihn verzweifeln lässt.

Der Roman ist unfassbar mitreißend, sehr authentisch und ohne jedweden Kitsch geschrieben. Er bietet einen spannenden Einblick in das Familienleben der Sterks, das so jäh unterbrochen wird, und schafft es durch die Erzählung mit Briefen eine große Nähe zu dem Protagonisten Juri und seinen Gefühlen aufzubauen. Das abrupte Ende hinterlässt beim Lesen die Frage, wie man sich selbst in einer so unwiderruflichen und schrecklichen Situation verhalten hätte und beendet den Roman somit auf sehr nachdenkliche Art und Weise. „Brudergeheimnis“ ist meines Erachtens ein unglaublich einfühlsames Buch und erhält daher eine klare Leseempfehlung.
[nora müller]



Marian de Smet: Kein Empfang. a.d. Niederländischen von Andrea Kluitmann. Gerstenberg 2013 • 188 Seiten • 13,95 • ab 14 • 978-3-8369-5705-2 ★★★★★

Verzweiflung – Einsamkeit – Kontrolle – Liebe: Mit diesen Worten lässt sich der großartige Roman **Kein Empfang** der belgischen Autorin Marian de Smet beschreiben. Das, was als ein Ferienroman beginnt, entpuppt sich schnell als ein geschickt konstruiertes Drama in den Bergen. Im Mittelpunkt stehen zunächst Leo und David, beide 18 Jahre alt. Sie sind beste Freunde, leben in Paris und verbringen ihre Ferien an einem See in den Alpen. Während Leo mit Begeisterung die Natur genießt, sehnt sich David nach Strand und Parties. Daher steigt Leo auch alleine auf einen Berg, verirrt sich

im Gewitter, stürzt in eine Höhle und verletzt sich dabei. Er hat keinen Empfang, kann niemanden anrufen und nur hoffen, dass er gefunden wird. David bemerkt zwar seine Abwesenheit, alarmiert jedoch erst zwei Tage später die Rettungswacht. Währenddessen trifft Leo auf das Mädchen Nanou, das ihm zwar Nahrung bringt, ihm aber nicht weiter hilft. Was verbirgt sie?

Marian de Smet erzählt aus unterschiedlichen Perspektiven die Ereignisse, die rund eine Woche dauern. Da ist zunächst Nanou, die in einer Berghütte mit ihrer Mutter lebt und keinen Kontakt zu Menschen hat. Immer wenn Wanderer in der Nähe sind, muss sie sich in einem Verschlag verstecken. Sie streift heimlich in der Natur, findet so auch Leo und begegnet damit auch zum ersten Mal einem Gleichaltrigen. Sie lügt ihre Mutter an, hadert mit ihrem Leben und muss sich schließlich die Frage stellen, wer sie eigentlich ist.

Leo steckt in seiner Höhle fest, wartet auf Nanou und seine Rettung. Er ahnt bald, dass Nanou ein Geheimnis hat.

Und auch David kommt schließlich zu Wort, der sich nicht nur den Vorwürfen der Bergwacht aufgrund seines späten Eingreifens stellen muss, sondern auch seinen eigenen Ängsten. Er läuft den Berg hinauf, sucht verzweifelt Leo und hofft auf ein Wiedersehen. Davids Verzweiflung und Selbstvorwürfe bekommt vor allem die 14-jährige Olive zu spüren, deren Schwester vor 14 Jahren an demselben Campingplatz verschwunden ist. Die Mutter glaubt an eine Entführung

und will nicht loslassen. Olive hilft David und schafft es so, sich etwas von ihren Eltern zu lösen.

Der Roman greift Fragen nach Liebe und Kontrolle auf, aber auch Loslassen, Einsamkeit und Verzweiflung. Es ist vor allem Nanou, die eine überfürsorgliche und ängstliche Mutter hat. Diese kontrolliert ihre Tochter, schließt sie ein und beraubt sie so der Freiheit. Liebe und Besitz werden verwechselt und auch Nanou übernimmt diese Verhaltensmuster. Sie fühlt sich zu Leo hingezogen, hilft ihm mit Essen, versorgt ihn medizinisch und hält ihn dennoch von der Außenwelt fern. Doch Menschen muss man loslassen und zwar die Lebenden wie die Toten. Das muss Nanou ebenso lernen wie Olives Familie, die am Ende der Geschichte den Campingplatz verlässt und einen anderen Urlaubsort aufsucht. Zurück bleiben Nanou und ihre Mutter, die wieder ihr einsames Leben aufnehmen.

Auch wenn recht schnell klar ist, welches Geheimnis Nanous Mutter hat, bleibt die Geschichte spannend. Das liegt nicht nur an dem Perspektivenwechsel, sondern auch an der sprachlichen Gestaltung und der gelungenen Figurenkonzeption.

Kein Empfang ist ein faszinierender, aber auch ein irritierender Roman. Marian de Smet erzählt fast nüchtern und erschafft so eine Atmosphäre, die noch lange nachhallt. [jana mikota]

Inhalt

1. Jan De Leeuw: Eisvogelsommer. Gerstenberg 2016.....	2
2. Seth Patrick. The Returned. Die Vergangenheit kehrt zurück. script5 2016	4
3. Cammie McGovern: Amy & Matthew – Was ist schon normal? Heyne 2015	5
4. Melanie Sumner: Eine Therapie für Aristoteles. DuMont 2016	7
5. James Dawson: How To Be Gay: Alles über Coming-out, Sex, Gender und Liebe. Fischer 2015.....	8
6. Eric Berg: Kalt. Bloomoon 2015	9
7. Virginia Boecker: Witch Hunter. dtv 2016.....	11
8. Becky Albertalli: Nur drei Worte. Carlsen 2016.....	13
9. Emiel de Wild: Brudergeheimnis. Freies Geistesleben 2016	14
10. Marian de Smet: Kein Empfang. Gerstenberg 2013	16